

Queere Vielfalt

Graphic Novels schildern die bunte Welt der LGBTI-Community

Beginnen wir mit einem kleinen Test: Wofür steht die Abkürzung MTF? Was bedeutet missgendern? Was ist eine Dysphorie? Und was versteht man unter Transition? Können Transfrauen schwanger werden? Vielleicht Transmänner? Keine Ahnung? Okay, nehmen wir eine einfachere Frage: Was tut man, wenn bei der Geburt nicht eindeutig bestimmt werden kann, welches Geschlecht das Neugeborene hat?

Vom Mädchen zum Mann

Nun, oft löst ein Skalpell dieses Problem. So ergeht es Suskas. Als er zur Welt kommt, rätselt die Krankenschwester eine Weile, und trägt als Geschlecht nach genauerem Hinsehen Junge ein. Doch ganz sicher ist sie nicht, weshalb sie am nächsten Tag den Arzt zu Rate zieht. Der entfernt eine seiner Meinung nach irritierende Fehlbildung zwischen den Beinen des Säuglings kurzerhand mit einem Schnitt, und der Junge wird in der Krankenakte zum Mädchen.

Das Kind wächst auf und fühlt sich scheiße. Die Mädchenrolle behagt ihm nicht. Beim Spielen mit den Jungen haben die Mädchen immer die Loser-Rolle, beim Pinkeln wird der Hintern nass und der Testosteronspiegel ist viel zu hoch. Das Kind quält sich durch die Schulzeit, und mit Beginn der Pubertät wird es nicht besser. Nach dem ers-

ten Sex als Mädchen: Toll! Mein erstes Mal! Kein Orgasmus und total wund zwischen den Beinen! Also darauf kann ich verzichten!!!

Schließlich sucht Suskas Hilfe bei Experten „Kann man mir nicht einfach den Penis und die Hoden von einem verunglückten Motorradfahrer transplantieren?“, lautet die naive Frage. Das funktioniert natürlich nicht, und auch ansonsten ist die Sache kompliziert. Es gibt Vorschriften: Vor dem 18. Lebensjahr geht erst mal gar nix, und auch danach müssen allerlei Gesetze beachtet werden. Von den biologischen Problemen ganz zu schweigen.

Suskas Lötzerich erzählt in seinem Album „Hexenblut“ seine eigene Geschichte und thematisiert damit ein Problem, von dem nicht wenige Kinder betroffen sind – im Schnitt eins von 4.500 Neugeborenen. Sein rotzfrecher, punkiger Strich, mit dem er seinen Weg vom Mädchen zum Mann in dynamischen Bildern auf die Seiten wirft, ist absolut sehenswert.

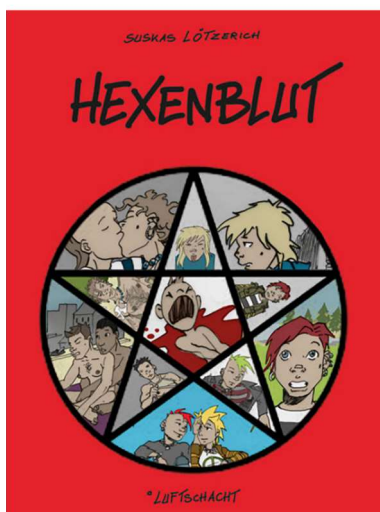
Wie eine ansteckende Krankheit

Welche Qual es ist, mit seinem Geschlecht nicht klar zu kommen, beziehungsweise damit nicht gesellschaftskonform umzugehen, ist immer öfter Thema in Comics. Wie leicht Selbstzweifel und Heimlichkeiten eine Fa-

milie zerstören können, beschreibt der 1983 in Dresden geborene Zeichner *Matthias Lehmann* in seinem Album „Parallel“. Er spannt darin einen Bogen von den letzten Kriegsjahren bis in das Jahr 1980.

Karl Kling, seine Hauptfigur, ist schwul und kann es nicht zeigen. In seiner Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Familie lässt er sich auf eine Ehe ein – das war halt damals so. Denn damals war es auch so, dass homosexuelle Männer gesetzlich verfolgt und gesellschaftlich geächtet wurden. Einmal als Schwuler geoutet (ob wahr oder gelogen), und man musste nicht nur den Job, sondern sollte am besten auch gleich die Stadt wechseln, weil man von seiner Umwelt als eine Art ansteckende Krankheit gesehen wurde. Was soll Karl machen? Er landet immer wieder bei Männern – schamhaft versteckt und an sich selber zweifelnd. Weil er keinen Mut hat, seine Neigung offen einzugehen, zerbricht seine Ehe, der Kontakt zur Tochter geht verloren. Es ist vor allem die Schilderung der inneren Zerrissenheit, mit der Karl sich durch die Jahre quält, die die Stärke dieses Albums ausmacht.

Dass dieses Problem nicht auf die Vergangenheit beschränkt ist, zeigt *Julie Maroh* in ihrer inzwischen auch verfilmten Graphic Novel „Blau ist eine



Suskas Lötzerich: *Hexenblut*. 144 SW-Seiten. Verlag Luftschacht, 15,50 Euro



Matthias Lehmann: *Parallel*. 464 SW-Seiten. Verlag Reprodukt, 29 Euro



Julie Maroh: *Blau ist eine warme Farbe*. 156 Seiten. Splitter-Verlag, 24 Euro

warme Farbe“. Sie spielt im 21. Jahrhundert in einem französischen Gymnasium. Darin verliebt sich die 15-jährige Clementine in Emma: Was soll das bedeuten? Steht sie auf Frauen? Ist sie lesbisch? Ist sie nicht normal? Als ihre Zuneigung für Emma bekannt wird, will ihre beste Freundin nichts mehr mit ihr zu tun haben, und auch die Eltern können mit der Situation nicht umgehen. Schwierig auch, dass Emma bereits eine Beziehung mit einer anderen, sehr eifersüchtigen Frau hat. Maroh hat viele eigene Erfahrungen in die Geschichte einfließen lassen, und das Ergebnis ist ein Traum – eine der schönsten, bittersten, zartesten und berührendsten Liebesgeschichten, die jemals in Comicform erschienen ist und zurecht mit dem Prix du Public auf dem Comicfestival in Angoulême ausgezeichnet wurde.

Die Geschlechterwelt ist längst kunterbunt, die LGBTI-Community umfasst Lesben, Schwule (Gay), Bisexuelle, Transidente und Intersexuelle... Wem nicht ganz klar ist, was genau man darunter zu verstehen hat, dem hilft *Martina Schradi* mit ihrer Comic-Reihe „Ach, so ist das?!“ weiter. Die Nürnberger Zeichnerin lässt darin Menschen aus der LGBTI-Welt zu Wort kommen, die in kurzen Episoden aus ihrem Leben berichten. Das Coming-out ist naturgemäß vorherrschendes Thema, aber auch die oft ablehnende Haltung von Umwelt, Schule, Beruf und Elternhaus wird thematisiert. Und was einem Betroffenen in Deutschland das Leben schwer machen kann, kann es in anderen Ländern schnell beenden, denn auf Homosexualität steht in vielen Ecken der Welt immer noch die Todesstrafe. Schradi



Martina Schradi: Ach, so ist das!?
96 Seiten. Verlag Zwerchfell, 18 Euro

lässt im zweiten Band deshalb auch Migranten zu Wort kommen. Im Anhang gibt es eine Übersicht über dieses Geschlechterdurcheinander: Was bedeutet transident? Was ist der Unterschied zu Transgender? Ist queer ein Schreibfehler? Wer hat diesen nervigen Gender-Gap erfunden? Und was wollen diese non-binären Wesen von der Welt? Das ist interessant und informativ, mit mal lustigen, mal nachdenklich machenden Geschichten, die nicht nur bei uns gut ankommen, sondern auch anderswo, wie die weltweiten Ausstellungen zeigen, die aus dieser Comicserie gemacht wurden.

Die Ausstellung wurde erstmals im September 2013 in Nürnberg gezeigt und war danach an über 300 Orten in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien, Belgien, Finnland, Ukraine, Russland, Tunesien, Kalifornien und Kanada zu sehen. Schätzungen zu Folge verstehen sich etwa fünf bis zehn Prozent aller Menschen als genderfluide Menschen. Demzufolge gibt es an so ziemlich jeder Schule Jugendliche oder Lehrkräfte, auf die das zutrifft. Infos über das Konzept dieser vom Bundesministerium für Familie geförderten Wanderausstellung für Schüler:innen und Lehrkräfte, Leihbedingungen und Unterrichtsmaterial findet man online unter <https://www.achsoistdas.com>.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der kleine Comicband „Hattest du eigentlich schon die Operation?“ von *Peer Jongeling*. Hier geht es vor allem um Probleme, die genderfluide Wesen im Alltag haben: Wo finde ich Damenschuhe in Größe 48? Wie überzeuge ich die Verkäuferin, dass die Kreditkarte meine eigene ist, obwohl noch ein andersgeschlechtlicher Vorname darauf eingetragen ist? Wie kann



Peer Jongeling: Hattest du eigentlich schon die Operation? 36 S. Verlag Jaja 11 Euro

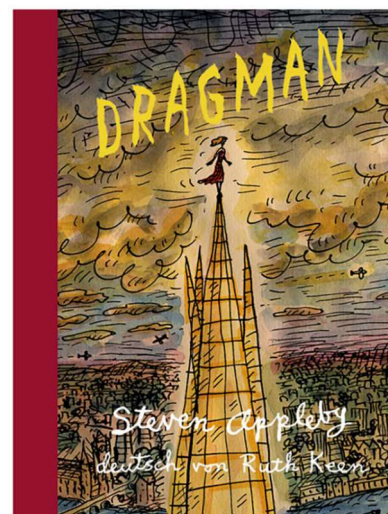
ich den Namen in meinem Pass ändern? Nehme ich die Herren- oder die Damen-toilette? Eine der schönsten Szenen in dem Band ist die, in der zwei Transmenschen im Bett darüber diskutieren, ob sie nun schwul, hetero, pansexuell oder sonstwas sind. Woraufhin eine: von beiden den wunderbaren Satz sagt: Geschlecht ist mir total egal. Wir sind einfach Menschen, die Sex haben. So einfach kann man scheinbar komplizierte Dinge auf den Punkt bringen.

„Geschlecht ist mir total egal!“

Und weil man ab und zu auch was zu lachen haben muss, hat der transsexuelle britische Cartoonist *Steven Appleby* das Thema humoristisch umgesetzt. In seinem Album „Dragman“ mischt er das Superhelden-Genre mit Transgender auf höchst vergnügliche Weise, denn in beiden Milieus gehören schrille Kostüme, bunte Masken, farbenfrohe Schminke und eigenwillige Requisiten zur Grundausstattung einer neuen Identität. Hauptfigur August Crimp alias Dragman ist Superheld, doch fliegen kann er nur, wenn er Frauenkleidung trägt. Eigentlich hat er auf diese Superhelden-Nummer keinen Bock mehr, doch weil in London gerade ein Transen-Mörder sein Unwesen treibt, muss Dragman doch wieder in Aktion treten. Ein originell erzähltes und ansprechend gezeichnetes Album mit vielen Ideen, ebenfalls ausgezeichnet beim Internationalen Comicfestival 2021 in Angoulême.

Peter Hetzler

Peter Hetzler ist freier Journalist und stellt in seinem Weblog aktuelle Autorencomics vor (<https://comickunst.wordpress.com>).



Steven Appleby: Dragman. 336 Seiten, gebunden. Verlag Scholtzzeit, 29 Euro